

Bewahrung

„Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“ (Spr 4,23).

Bereits in 1.Mo 2,15 gibt Gott Adam u.a. den Auftrag, den Garten Eden zu bewahren. Mir geht es im Nachfolgenden jedoch um die Bewahrung göttlicher Gedanken.

Die Erfahrung lehrt, dass der Mensch nur das bewahrt, was ihm wertvoll und wichtig geworden ist; und dass das Bewahren stets mit Einsatz, Mühe, Energie oder Kraftanstrengung verbunden ist.



Der erste Mensch sollte den Garten Eden vor dem Eindringen des Bösen – Satan – bewahren. Sicherlich eine große und hohe Aufgabe für Adam. Es ist müßig zu spekulieren, wo das Böse herkam. Tatsache ist, dass es da war. Das Böse war

da, weil Adam offensichtlich der Aufforderung Gottes nicht nachgekommen war. Adam hatte wohl den ihm von Gott geschenkten Garten nicht vor dem Bösen bewahrt. Satan konnte diesen wunderbaren Garten betreten und das große Unheil – den Sündenfall – verursachen.

Dadurch verlor der Mensch nicht nur das herrliche Wohnrecht in diesem einmaligen Garten, sondern auch die Nähe zu Gott; denn Gott ging mit dem Menschen im Garten Eden umher.

Der Garten Eden mit dem Baum des Lebens war für Adam der Inbegriff allen Lebens – oder hätte es sein sollen. Ich möchte das Lebenszentrum des heutigen Menschen, sein Herz, mit diesem Garten vergleichen.

Uns sagt die Schrift: *„Behüte dein Herz mehr als alles was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“ (Spr 4,23).*

Es gilt also, unser Lebenszentrum zu behüten und mehr als alles zu bewahren, um wirklich leben zu können. Wie viel Kraft wird von den Nichtchristen, aber auch von den Christen zum Bewahren materieller Güter aufgewandt. Mit welcher Leichtfertigkeit werden dagegen heute die ideellen Werte, das geistliche Gut mit den göttlichen Wahrheiten über Bord geworfen. Es scheint so, dass der Ausverkauf göttlicher Werte und Wahrheiten rasant zunimmt.

Der Herr Jesus Seinerseits bewahrte das Wort Seines Vaters (Joh 8,55b). Wir werden aufgefordert, das schöne anvertraute Gut durch den

„Behüte dein Herz mehr als alles was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“

Spr 4,23

Heiligen Geist zu bewahren, sowie das Bild gesunder Worte festzuhalten (2.Tim 1,13.14). Wenn man z. B. in Bücher wie „Die neue Toleranz“, „Trends 2000“ und „AD2000 – Der Wahnsinn der Jahrtausendwende“ – hineinschaut und dort etwas über den Zustand und den Verfall der so genannten Christenheit liest, sowie über den Abfall und das bewusste Wegwenden von der göttlichen Wahrheit, dann mag uns der Trostruf und Aufruf unseres Herrn bewegen:

„Ich komme bald; halte fest was du hast, auf dass niemand deine Krone nehme!“ (Offb 3,11).

Dann denken wir auch an die aktuelle Ermahnung, die Einheit des Geistes zu *bewahren* im Bande des Friedens. Sie wird durch die negativen Entwicklungen nicht aufgehoben.

Dem Sendschreiben an Philadelphia ist zu entnehmen, dass es auch gegen Ende der Kirchengeschichte einen Überrest gibt, der von dem Beurteiler Seiner Versammlung auf der Erde hören wird:

„Du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Weil du das Wort meines Ausbarrens bewahrt hast, so werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“ (Offb 3,10).

Wir wollen uns ermutigen, auch wenn die Zeiten noch gefahrvoller werden sollten, Sein Wort zu bewahren; es ist und bleibt die Wahrheit, die alleinige göttliche Autorität.

K. Dietz

In der Fußgängerzone von Paris hat die französische Bibelgesellschaft einen Stand aufgebaut. Den Vorübergehenden werden Bibeln angeboten. Da kommt eine Gruppe junger Leute heran, die den Mitarbeiter hinter dem Bibelstand verspotten: „Bau deinen Laden ab! Das alte Buch ist längst überholt. Das liest doch niemand mehr!“ Der Bibelmissionar nimmt sich den Anführer der Gruppe vor und sagt ganz freundlich zu ihm: „Das will ich dir sagen, in diesem Buch redet Gott persönlich mit dir!“ „Was, mit mir? Das ist ja zum Lachen. Gib her dein Buch, das will ich sehen!“ Der junge Spötter, mit Namen Philippe, greift sich eine Bibel, schlägt sie wahllos auf, liest einen Satz, wird kreidebleich und legt sie schweigend zurück. „Was ist, Philippe“, rufen die Kameraden. Er hatte aus Joh 14 den 9. Vers gelesen: „Jesus spricht: So lange bin ich bei euch gewesen und du kennst mich nicht, Philippe?“

